Difäm 2010 Umwelterklärung

Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus

Missionsärztliche Dienste

Gästehaus Albblick

Difäm
Tropenklinik
Paul-Lechler-
Krankenhaus

„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen“

Aristoteles

Inhaltsverzeichnis

1. Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

1.1. Vorwort der Geschäftsleitung und der Umweltbeauftragten	1
1.2. Unsere Ziele – Profil, Aufgaben, Visionen	2
2. Der Grüne Gockel: Das Difäm-Umweltteam	4
2.1. Schwerpunkte unseres Umweltmanagements	5
2.2. Das Umweltmanagementsystem des Difäm	5
2.3. Organigramm	5
2.4. Schonung der Umwelt: konkrete Maßnahmen	6
2.5. Umweltauswirkungen	7
3. Betriebe unter der Trägerschaft des Difäm	8
3.1. Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus	8
3.1.1. Unternehmenskennzahlen	9
3.2. Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe	10
3.2.1. Unternehmenskennzahlen	11
3.3. Haus Albblick	12
3.3.1. Unternehmenskennzahlen	13
4. Umweltziele	14
4.1. Umweltziele: Detailausführungen	14
4.2. Direkte Umweltauswirkungen	15
5. Umweltprogramm 2010 bis 2013: Ziele für den "Grünen Gockel"	16
6. Lageplan	18
7. Gültigkeitserklärung	19
Impressum	21

Unsere Ziele

Gesundheit erhalten, Krankheit lindern oder heilen, Lebensqualität trotz schwerer Krankheit oder Behinderung fördern – für diese Ziele der Gesundheitsarbeit setzen wir uns in allen unseren Arbeitsbereichen ein, lokal und weltweit. Maßstab und Motivation für unser Engagement ist die christliche Ethik mit ihrer Herausforderung, für die Benachteiligten da zu sein.

1. Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

1.1. Vorwort der Geschäftsleitung und der Umweltbeauftragten

Was bedeutet uns die Welt in der wir leben?

Im Jahr 2008 unternahm das Difäm einen wichtigen Schritt, um die Bewahrung der Schöpfung aktiv und gezielt voranzubringen. Ganz nach dem Motto des Difäm-Gründers Paul Lechler „Das Christentum muss sich in der Tat bewähren“, startete die Einrichtung im Rahmen des Tübinger Konvois die Zertifizierung nach EMAS.

Die Schöpfung zu bewahren ist ein Grundanliegen der christlichen Gemeinschaft. Dies muss sich in unserem Handeln zeigen - so wie es auch in unserer täglichen Arbeit geschieht, wenn es darum geht, Krankheit und Leiden zu lindern oder zu heilen.

Wir wollen in unserem Hause ein umweltfreundliches Verhalten umsetzen, Energie, Wasser, Papier, umweltbelastende Reinigungsmittel oder Material sparen und die ökologische Verantwortung und das Umweltbewusstsein aller Mitarbeitenden schärfen.

Es ist uns gelungen für den Grünen Gockel ein engagiertes Umweltteam zu mobilisieren, Befragungen, Zählungen und eine Ideensammlung durchzuführen, Verbrauchsdaten zu analysieren und Wege zum Schutz der Umwelt zu finden. Wir sind zuversichtlich, dass wir in einem fortlaufenden Prozess den Schutz der Umwelt verbessern und durch das wachsende Bewusstsein der Belegschaft und Öffentlichkeit einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten können.

Herzlicher Dank

Die Schöpfung ist Gottes Geschenk an alle Menschen. Sie zu bewahren ein wichtiger christlicher Auftrag. Dass wir Difäm im Rahmen der EMAS Zertifizierung beteiligen konnten, verdanken wir einem engagierten Umweltteam.

Unser Dank gilt Frau Kees, die sich als Umweltbeauftragte stark gemacht hat und für das Anliegen trotz hoher Arbeitsbelastung im Labor, dafür eingesetzt hat. Ebenso danken wir allen, die sich im Umweltteam engagiert haben. Daneben setzen sich viele andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert für die Umsetzung der Ideen ein. Ihnen allen gilt unser Dank.

Im Rahmen der Zertifizierung wurden wir von Herrn Ruckh begleitet. Wir danken ihm für seine fachliche Unterstützung in allen Belangen. Ebenso gilt unser Dank den Mitarbeitenden der Landesstelle Umweltmanagement der ev. Landeskirche in Württemberg.

Die Zertifizierung nach EMAS ist der Beginn eines Prozesses, den wir gemeinsam auch in Zukunft weiterführen wollen. Als lernende Organisation sind wir darum bemüht, unseren Beitrag zu leisten und immer wieder neue Ideen mit aufzunehmen, die der Bewahrung der Schöpfung dienen.

Dr. Gisela Schneider
Direktorin
des Difäm

Reinhard Gropper
Verwaltungs-
direktor

Melanie Kees
Umwelt-
beauftragte

Ein ganzheitliches christliches Menschenbild ist unsere Grundlage

Das Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. ist eine Einrichtung für Gesundheitsarbeit in der Einen Welt. Es ist Fachberatungsstelle, medizinisches Hilfswerk und Träger der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus. Gesundheit erhalten, Krankheit lindern oder heilen, Lebensqualität trotz schwerer Krankheit oder Behinderung fördern – für diese Ziele der Gesundheitsarbeit setzen wir uns in allen un-seren Arbeitsbereichen ein, lokal und weltweit. Maßstab und Motivation für unser Engagement ist die christliche Ethik mit ihrer Herausforderung, für die Benachteiligten da zu sein.

Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt unserer Arbeit. Der Mensch ist Teil der Schöpfung Gottes und als Christen sind wir beauftragt, die Schöpfung, unseren anvertrauten Lebensraum zu bewahren, zu gestalten und zu erhalten.

Ein ganzheitliches christliches Menschenbild ist Grundlage unserer Arbeit.

Das Difäm wurde im Jahr 1906 von dem Stuttgarter Unternehmer Paul Lechler gegründet. Als sozial engagierter protestantischer Christ wollte Paul Lechler durch das Institut die Anliegen der weltweiten christlichen Gesundheitsarbeit bekannt machen und fördern.

Wir handeln im Vertrauen auf Gottes Zuwendung zur ganzen Welt, die in Jesus Christus offenbar wurde und allem menschlichen Tun voraus geht. Wir tragen dazu bei, Gesundheit zu erhalten sowie Krankheit zu heilen und zu lindern.

Unsere Arbeit gilt in besonderer Weise den benachteiligten Menschen unserer Zeit. Wir treten öffentlich ein für die Umsetzung der Menschenrechte auf Leben und Gesundheit. Dabei nehmen wir den einzelnen Menschen mit seinen Sorgen und Nöten genauso in den Blick wie die Gemeinschaft.

Wir verstehen unter Gesundheit und Krankheit nicht nur das körperliche Befinden, sondern berücksichtigen auch seelische, soziale, religiöse und wirtschaftliche Dimensionen.

Die Weitergabe von Wissen und Werten und die Zusammenarbeit mit Menschen und Institutionen sind uns wichtig.

Wir führen fachliche Fortbildungen durch und vermitteln christliche Werte innerhalb und außerhalb des Instituts und Krankenhauses durch Schulungen, Vorträge und Seminare.

Durch unsere Bewusstsein bildende Arbeit möchten wir Einzelne und Gemeinden, Menschen mit Einfluss in Politik und Wirtschaft sowie Staaten motivieren, sich nach ihren Kräften für die Gesundheit von benachteiligten Menschen einzusetzen.

Wir arbeiten eng mit kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen vor Ort, in Deutschland und in ande-

Der barmherzige Samariter als Mosaikbild in der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus

Gottesdienst- und Andachtsraum des Difäm für alle Mitarbeitenden und Gäste in der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus

ren Ländern zusammen. Wir sind Teil des weltweiten ökumenischen Netzwerks und kooperieren mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen.

Vertrauen und Respekt prägen die Beziehungen der Mitarbeitenden.

Für den Umgang von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern miteinander sind Vertrauen und Respekt sowie Berufsgruppen überschreitende Teamarbeit unsere Leitlinien. Jede und jeder soll ernst genommen und im Rahmen ihres/seines Zuständigkeitsbereiches in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Aufgaben und Arbeit werden gerecht verteilt.

Entstehende Konflikte sollen offen, sachlich und unter gegenseitiger Wertschätzung ausgetragen werden. In allen Arbeitsbereichen wird die Gleichstellung von Frauen und Männern beachtet. Die Organisationsstrukturen werden auf diese Ziele hin optimal gestaltet.

Menschlichkeit und Leistung werden ausgewogen berücksichtigt.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns in einem Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit, Barmherzigkeit und Fürsorgepflicht bewegen. Menschlichkeit und Leistung werden ausgewogen berücksichtigt. Mit Zeit und Geld gehen wir verantwortungsvoll um.

Wir wissen, dass die materiellen Reserven begrenzt sind und berücksichtigen wirtschaftliche und ökologische Gesichtspunkte in allen Arbeitsbereichen. Als Christen sehen wir eine jedoch eine marktwirtschaftliche Orientierung und das Gewinnstreben im Gesundheits- und Sozialwesen kritisch, weil diese zur Benachteiligung der finanziell Bedürftigen und Schwachen führen, denen unsere Solidarität und Aufmerksamkeit gilt.

Panzi-Hospital: Korbherstellung zur Existenzsicherung

Der Qualitätssicherung in allen Arbeitsbereichen wird ein großer Stellenwert beigemessen. Wir handeln entsprechend unserer Verpflichtung, Mittel und Spenden sachgemäß zu verwenden.

Bewahrung der Schöpfung

Das Recht auf Leben und das Recht auf Gesundheit sind von den Vereinten Nationen als Menschenrechte anerkannt – durch unsere Arbeit tragen wir zu ihrer Verwirklichung bei.

Zur praktischen Umsetzung der Verantwortung wurden folgende Leitlinien zur Umweltpolitik formuliert:

- **Wir achten auf ein nachhaltig umweltgerechtes Wirtschaften. Wir suchen Wege, die die Umwelt weniger belasten. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt dabei hohe Bedeutung zu. Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen und berücksichtigen bei der Auswahl von Vertragspartnern und Lieferanten deren Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz. Wir verpflichten uns zur Einhaltung der geltenden Gesetze und Verordnungen im Umweltbereich.**

- **Wir möchten die von uns ausgehenden Belastungen und Gefahren für die Umwelt kontinuierlich verringern. Der technische Betrieb und weitere Ausbau unserer Einrichtungen wird durch sorgfältige Planung, sicheren und ressourcensparenden Betrieb und umfassende Instandhaltung und Überwachung auf bestmöglichem umweltverträglichen Standard gehalten und im Einvernehmen mit Wirtschaftlichkeitsaspekten optimiert.**

- **In der Achtung unserer Umwelt setzen wir uns für die Erhaltung und Förderung von gesunden Arbeits- und Lebensräumen ein. Wir führen Maßnahmen zu einer gesundheitsfördernden Arbeitsgestaltung durch und unterstützen gesundheitsgerechtes Verhalten der Mitarbeitenden, so dass schädliche Auswirkungen auf Mensch und Umwelt so niedrig wie möglich gehalten werden.**

- **Der aktiven Einbeziehung der Mitarbeitenden durch eigenverantwortliches und umweltbezogenes Handeln messen wir entscheidende Bedeutung bei. Wir fördern das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeitenden durch Anregungen und Informationsaustausch.**

Das Difäm-Umweltteam

Ansprechpartner/in	*Funktion und Kontakt*
Melanie Kees „Wir Menschen sind Teil der Schöpfung Gottes. Gott gab den Menschen den Auftrag, seine Schöpfung zu bebauen und zu bewahren.“ (1.Mose 2,15)	Leitung Umweltteam, Umweltbeauftragte, Labor kees@tropenklinik.de 07071/206-433
Reinhard Gropper „Umweltbewusstes Handeln ist mir ein persönliches Anliegen. Mit dem Engagement für den Grünen Gockel kann ich dazu beitragen, das ökologische Bewusstsein in unserem Werk zu stärken, einen Beitrag für unsere Umwelt zu leisten und Ausgaben zu senken.“	Verwaltungsdirektor gropper@tropenklinik.de 07071/206- 453
Sven Braun „Warum ich im Team "Grüner Gockel" bin? Es ist schön, an meinen ersten Beruf als "Staatlich geprüfter technischer Assistent für Umweltschutz" anknüpfen zu können.“	Pflegedienstleitung braun@tropenklinik.de 07071/206- 471 Vertretung: Hr. Hanisch
Stephanos Stoyanopoulos „Als Beauftragter für Sicherheit im Betrieb und für Qualitätsmanagement gehört es mit zu meinen Aufgaben, mich um Umweltthemen zu kümmern.“	Qualitätssicherung Röntgen roentgen@tropenklinik.de 07071/206- 444
Ramona Gresch-Bruder „Unsere Umwelt und die Natur liegen mir schon lange am Herzen. Durch die Mitarbeit im Umweltteam möchte ich für die Beteiligung vieler am Umweltschutz werben – hier im Hause und außerhalb.“	Öffentlichkeitsarbeit Team Kommunikation bruder@difaem.de 07071/206-521
Liane Mosen „Ich möchte die Umwelt schützen, dass auch unsere Kinder und Kindeskinder noch eine lebenswerte Zukunft vor sich haben.“	Verwaltungssekretariat mosen@tropenklinik.de 07071/206-454
Alena Zarybnicky „Als Diplom-Biologin habe ich schon viel im Umwelt- und Naturschutz gearbeitet. Weil mir die Umwelt wichtig ist, möchte ich mein Wissen gerne im Umweltteam einbringen.“	Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden 07071/206-0

Weiterhin sind beteiligt:
Fr. Rupp (Sozialdienst), Fr. Egerter (Küche), Fr. Zaske (Hauswirtschaft).
Begleitet wird der Zertifizierungsprozess von Manfred Ruckh, kirchlicher Umweltauditor der Evangelischen Landeskirche Württemberg und Helga Baur, Geschäftsstelle „Der Grüne Gockel“ in Stuttgart.
Informationen werden an unserem „Grünen Brett“ im Eingangsbereich des Krankenhauses und im Rundbrief an die Mitarbeitenden veröffentlicht.

2.1. Schwerpunkte unseres Umweltmanagements

Unsere Umwelt schonen und Kosten reduzieren – das steht im Mittelpunkt unseres Umwelt-managements. Dies erreichen wir kurzfristig beispielsweise durch die Sensibilisierung, Motivation und Mitwirkung der Mitarbeiterschaft und mittel- und langfristig durch sinnvolle Investitionen in technische Neuerungen.

Sorgsamer Umgang mit Ressourcen

Wir wollen den Verbrauch an natürlichen Ressourcen verringern, indem wir unsere Mitarbeitenden über Sparmöglichkeiten informieren und für einen sorgsamen Umgang mit Energie und Verbrauchsmaterial sensibilisieren. Umweltbelastende Stoffe werden soweit möglich durch weniger umweltgefährdende Substanzen ersetzt und der Verbrauch reduziert. Wir setzen uns realistische Ziele und Zeiträume zur Verbesserung unseres Umweltschutzes.

Die Belegschaft ist aufgefordert ihre Ideen einzubringen, aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Die Bewahrung der Schöpfung verstehen wir als eine Gemeinschaftsaufgabe unseres Werkes. Wir informieren die Öffentlichkeit und fördern den Austausch von Erfahrungen und Ideen mit anderen Einrichtungen.

Die Geschäftsleitung legt die umweltpolitischen Richtlinien und Maßnahmen fest und sorgt dafür, dass diese

- **in Art, Umfang und Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten angemessen sind,**
- **die Umweltvorschriften eingehalten und regelmäßig kontrolliert werden,**
- **auf der Basis eines Umweltmanagementsystems Verbesserungspotential, Risiken und Fehler entdeckt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden,**
- **dokumentiert, umgesetzt und der Belegschaft kommuniziert werden,**
- **der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.**

2.2. Umweltmanagementsystem

Das Umweltmanagement des Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission, ist der Geschäftsführung unterstellt. Das Umweltteam bildet das Kernelement des Umweltmanagementsystems. Es besteht aus der Umweltmanagementbeauftragen als Leiterin des Umweltteams, den Umweltbeauftragten der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus, der Missionsärztlichen Dienste und des Gästehauses Albblick sowie Interessierten Mitarbeitenden aus den Einrichtungen des Difäm.

Die im Umweltteam unter der Leitung der Umweltmanagementbeauftragten erarbeiteten Strategien und Maßnahmen werden als Beschlussvorschlag in die Hauskonferenz, dem Entscheidungsgremium des Difäm, eingebracht. Beschlüsse der Hauskonferenz werden zur weiteren Umsetzung an die Umweltmanagementbeauftragte und die jeweils betroffenen Bereichsverantwortlichen delegiert.

Es liegt ein Umweltmanagementhandbuch vor, in dem Verantwortlichkeiten und Schnittstellen festgelegt sind. Regelmäßig finden interne Audits und Management Reviews statt. Sich ändernde Rechtsvorschriften werden verfolgt und beachtet.

2.3. Organigramm

Vorstand: Fr. Dr. Schneider, Hr. Gropper

Umweltmanagementbeauftragte: Fr. Kees

Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus	Missionsärztliche Dienste	Gästehaus Albblick
Umweltbeauftragte	Umweltbeauftragte	Umweltbeauftragte
Fr. Kees	Fr. Dr. Gresch-Bruder	Fr. Zarybnicky

Umweltteam: bestehend aus Umweltmanagementbeauftragter, Umweltbeauftragte der Teileinrichtungen und weiteren engagierten Mitarbeitenden des Difäm

2.4. Schonung der Umwelt: konkrete Maßnahmen

Bereits vor dem Beginn des Zertifizierungsprozesses nach EMAS wurde in den Einrichtungen des Difäm energiesparend und umweltschonend gehandelt. Inzwischen hat sich der Blick für die Bewahrung der Schöpfung und die damit verbundenen Maßnahmen geweitet.

Was wurde bisher getan?

- Eine im Jahr 2005 installierte Fotovoltaikanlage auf dem Klinikdach produziert jährlich ca. 23.000 KWh Strom, die ins öffentliche Stromnetz eingespeist werden.
- Energiesparlampen werden flächendeckend in der Einrichtung eingesetzt.
- Der Wasserverbrauch wird durch den Einsatz von Perlatoren reduziert.
- Soweit es möglich ist, werden umweltschonende Reinigungsmittel verwendet.
- Der Heizenergieverbrauch wird durch den Einsatz von Thermostatventilen und Außentemperatursteuerungen reduziert.
- Im Dach der Klinik und Gästehauses Albblick wurde Wärmedämmung aufgebracht.
- Es erfolgt eine sukzessiver Austausch der alten Fenster durch Wärmeisolierverglasung.
- Verpackungsmaterial wird durch entsprechende Vereinbarungen mit Lieferanten reduziert.
- Es wird auf den regionalen Einkauf von Lebensmitteln und Getränken geachtet, um der Umweltbelastung durch Transport entgegenzuwirken.
- Es wird weitgehend auf den Einsatz von Einzelportionsverpackung in der Speisenversor-gung und den Ersatz durch Versorgung aus Großgebinden verzichtet.
- Die Mitarbeitendenwerden zu einem verantwortungsbewussten, umweltschonenden Verbrauchsverhalten angeleitet.
- Die Großspülmaschine der Krankenhausküche wurde durch eine moderne, verbrauchsreduzierte neue Großspülmaschine ausgetauscht.

Der Grüne Gockel
Umweltaudit in Kirchengemeinden

2.5. Umweltauswirkungen

Die nachfolgenden indirekten und direkten Umweltauswirkungen gelten für alle drei Aktivitäten des Difäm: die Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus, die Missionsärztlichen Dienste und das Gästehaus Albblick.

T = Tätigkeit/Prozess,
U = Umweltaspekte
Uaw = Umweltauswirkungen
BE =Bewertung/Relevanz der Einflussmöglichkeit
BA = Bewertung/Relevanz der Auswirkungsmöglichkeit

Indirekte Umweltauswirkungen

T: Einsatz von Medikamenten und Einmalverbrauchsmaterialien im
U: Zusammensetzung der Produkte
Uaw: Abfälle und Gewässerbelastung durch Medikamente
BE: 1
BA: 2

T: Information der Mitarbeitenden über ressourcenschonendes Verbrauchsverhalten
U: Beeinflussung der Verbrauchsmengen
Uaw: Reduzierung des Energieverbrauchs/der Emissionen und der Abfallmengen
BE: 3
BA: 3

T: Investitionen in Gebäude, Anlagen und Geräte
U: ökologisches Bauen und Anlagen-/Geräteherstellung
Uaw: Reduzierung der Energieverbräuche/Emissionen
BE: 3
BA: 3

T: Einsatz von Wäsche und Berufskleidung
U: Herstellung und Waschen von Textilien
Uaw: Gewässerbelastung
BE: 2
BA: 2

T: Speisenversorgung
U: Erzeugung, Transport und Verarbeitung von Lebensmitteln
Uaw: konkurrierende Anbauflächen; Transportemissionen und Herstellungsemissionen
BE: 2
BA: 3

T: Einkauf
U: ökologisches Handeln von Herstellern und Lieferanten
Uaw: ressourcenschonende Herstellung und Lieferung senkt Emissionen; Abfallmengen
BE:2
BA:3

Der Grüne Gockel
Umweltaudit in Kirchengemeinden

3.1. Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus

Als angesehene Einrichtung im Kreis Tübingen mit langjähriger Erfahrung hat sich die Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus zu einem Akutkrankenhaus für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Altersmedizin, Palliativmedizin und Schmerztherapie entwickelt. Die Klinik verfügt Tropen- und Reisemedizinische Ambulanz, die zahlreiche Fernreisende jährlich versorgt. Die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten erlauben eine ganzheitliche Versorgung der Patientinnen und Patienten.

Unser Anliegen ist es, körperliches und seelisches Wohlbefinden wieder herzustellen. Ergänzend zu medizinischer Behandlung und therapeutischen Anwendungen bieten wir eine ganzheitliche Pflege mit unserem multiprofessionellen Klinikteam.

Das Krankenhaus in ruhiger Lage verfügt über 100 Betten. Die angenehme, familiäre Atmosphäre und die überschaubare Größe tragen zum Wohlbefinden bei. Wir begegnen unseren Patientinnen und Patienten mit einem hohen Maß an menschlicher Zuwendung, denn Respekt und Qualität bilden die Grundlage unseres diakonischen Handelns.

Die Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus bietet für Angehörige und Interessierte Informationsveranstaltungen zu medizinischen Themen an, denn Wissen hilft, Gesundheit zu erhalten.

Pflege, Therapie, Seelsorge und Beratung dienen der Prävention und Gesundung beziehungsweise Stabilisierung sowie der Vorbereitung auf die Zeit nach dem stationären Aufenthalt. Darüber hinaus sind wesentliche Ziele der Arbeit, die Lebensqualität trotz schwerer Erkrankung oder Behinderung zu erhalten und Leiden zu lindern. Dies wird erreicht durch ein hohes Maß an Zuwendung und einfühlsamem Verständnis.

Das *Tübinger Projekt: Häusliche Betreuung Schwerkranker* ergänzt das Angebot der Palliativstation. Es ist ein spezialisierter Pflegedienst zur Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen – insbesondere von Tumorpatienten – im Landkreis Tübingen. Gemeinsame Träger sind das Difäm und das Südwestdeutsche Tumorzentrum – Comprehensive Cancer Center Tübingen des Universitätsklinikums Tübingen.

Haupteingang der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus

Zur Untersuchung in der Tropenambulanz

3.1.1. Unternehmenskennzahlen

Um die Wirksamkeit der betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen messen zu können, bedarf es zunächst der Feststellung der Ausgangssituation. Auf dieser Grundlage können die Veränderungen und der Grad der Zielerreichung gemessen werden.

3.1.1.1. Basisdaten

	2007	*2008*	*2009*
Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus			
Vollkräfte	123	124	120
Nutzfläche in m²	4.200	4.200	4.200
Fallzahlen	2.521	2.494	2.462
Pflegetage	23.914	24.514	25.239

3.1.1.2. Wärmeenergieverbrauch

Krankenhäuser und Hotelbetriebe sind sehr energieintensive Betriebe. Die Verringerung des Heizenergiebedarfs ist eines der vorrangigen Umweltziele.

Wärmeenergieverbrauch in kWh	*2007*	*2008*	*2009*
Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus			
Gesamtverbrauch	1.553.150	1.581.867	1.444.480
Verbrauch pro Pflegetag	64,95	64,53	57,23
Verbrauch pro Fall	616,08	634,27	586,71
Verbrauch klimabereinigt	1.712.964	1.744.637	1.593.113
Verbrauch klimabereinigt pro PFLT	71,63	71,17	63,12
Verbrauch klimabereinigt pro Fall	679,48	699,53	647,08

3.1.1.3. Stromverbrauch

Stromverbrauch in kWh	*2007*	*2008*	*2009*
Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus			
Gesamtverbrauch	517.455	515.876	535.037
Verbrauch pro Pflegetag	21,64	21,04	21,20
Verbrauch pro Fall	205,26	206,85	217,32

3.1.1.4. Wasser

Wasserverbrauch in m³	*2007*	*2008*	*2009*
Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus			
Gesamtverbrauch	6.065	6.082	6.537
Verbrauch pro Pflegetag	0,25	0,25	0,26
Verbrauch pro Fall	2,41	2,44	2,66

3.1.1.5. Abfallmengen

Abfallmengen in Tonnen	*2007*	*2008*	*2009*
insgesamt			
Restmüll	47,0	50,2	53,7

3.1.1.6. Verkehr (siehe Seite 14)
3.1.1.7. Lärm (siehe Seite 14)
3.1.1.8. Papier in kg

	2007	*2008*	*2009*
Papier in kg	3.012,5	3.425,0	3.438,0

3.1.1.9. Biologische Vielfalt (siehe Seite 14)
3.1.1.10. Emissionen

CO2-Verbrauch	*2007*	*2008*	*2009*
Wärme	461,25	469,78	428,99
Strom	331,84	330,83	343,12

3.2. Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe

Die Missionsärztlichen Dienste des Difäm dienen der Beratung und Begleitung von Einrichtungen der evangelischen Kirche und Missionswerke bei der Verwirklichung ihrer Gesundheitsprojekte weltweit. Gemeinsam mit den Partnern vor Ort werden Gesundheitsprogramme gefördert.

Die Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden in den Missionsärztlichen Diensten des Difäm beläuft sich auf 31 Personen, 24 der Stellen sind Teilzeitstellen. Zwischen 5 und 10 Ehrenamtliche unterstützen die verschiedenen Teams.

Um die Ziele zu verwirklichen, ist das Difäm auf verschiedenen Ebenen aktiv. Die Aufgaben der missionsärztlichen Dienste des Difäm umfassen:

Gesundheitsdienste: beraten, begleiten, versorgen
In partnerschaftlicher Zusammenarbeit begleiten die Mitarbeitenden den Aufbau und die Umsetzung christlicher Gesundheitsprogramme in wirtschaftlich armen Ländern.

Ziel ist es, eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung zu schaffen. Dies geschieht durch die Stärkung der Gesundheitssysteme, die Ausbildung der Fachkräfte vor Ort, die Förderung der Gesundheitsdienste sowie vielfältige weitere Maßnahmen. Zentrale Themen sind HIV/Aids, Tuberkulose, Malaria sowie Mutter- und Kindgesundheit. Dabei arbeiten wir mit Partnern vor Ort und unterstützen Werke im Bereich Gesundheit.

Bildung für medizinisches Personal
Medizinische Fachkräfte auf ihren Auslandseinsatz vorzubereiten, hat sich das Difäm bereits bei der Gründung vor über 100 Jahren zur Aufgabe gemacht. Spezielle Kurse vermitteln Wissen über Tropenmedizin, Basisgesundheitsversorgung, angepasste Technologien oder Labordiagnostik. Eine Mediathek bietet aktuelle internationale Publikationen zur Gesundheitsarbeit in den Tropen. In den Partnereinrichtungen wird das einheimische Personal nach internationalen Standards aus- und weitergebildet.

Arzneimittelhilfe: Damit die Medizin wirkt
Die Arzneimittelhilfe des Difäm, anerkannte zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel, versorgt Gesundheitseinrichtungen weltweit mit unentbehrlichen Medikamenten, Laborgeräten und Verbrauchsmaterial.

Damit Medizin wirkt, müssen richtige Arzneimittel in guter Qualität ausgewählt, günstig beschafft, bestimmungsgemäß gelagert, verordnet und mit ausreichender Information verabreicht werden. Die Präparate müssen ununterbrochen verfügbar sein. Das Difäm unterstützt die Förderung von Zentralapotheken und die Ausbildung einheimischer Fachkräfte, die solch eine „Versorgungskette“ aufrechterhalten können.

Lobbyarbeit: Menschen zum Recht verhelfen
Neben direkter Unterstützung Bedürftiger und Benachteiligter tritt das Difäm durch politische Lobbyarbeit, Aufklärung und öffentliche Kampagnen für die Verwirklichung des Rechts auf Gesundheit ein. Das Difäm ist u. a. Rechtsträger des „Aktionsbündnis gegen AIDS“, einem Netzwerk von mehr als 100 Organisationen der EZ.

Theologische Grundsatzarbeit: Heilungsauftrag
Heilung und Gesundheit sind wichtige Themen, in Deutschland und weltweit. Die theologische Grundsatzarbeit befasst sich mit der Aufgabe der Kirchen in Übersee und auch vor Ort. Referentinnen informieren in Gemeinden zu diesen oder auch anderen Themen.

3.2.1. Unternehmenskennzahlen

Um die Wirksamkeit der betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen messen zu können, bedarf es zunächst der Feststellung der Ausgangssituation. Auf dieser Grundlage können die Veränderungen und der Grad der Zielerreichung gemessen werden.

3.2.1.1. Basisdaten	*2007*	*2008*	*2009*
Missionsärztliche Dienste			
Vollkräfte	17	17	17
Nutzfläche in m²	996	996	996

3.2.1.2. Wärmeenergieverbrauch

Wärmeenergieverbrauch in kWh	*2007*	*2008*	*2009*
Missionsärztliche Dienste			
Gesamtverbrauch	141.380	143.020	150.820
Verbrauch pro m² Nutzfläche	141,95	143,59	151,43
Verbrauch klimabereinigt	180.332	182.423	223.999
Verbrauch klimabereinigt pro m² Nutzfläche	181,06	183,16	224,90

3.2.1.3. Stromverbrauch

Stromverbrauch in kWh	*2007*	*2008*	*2009*
Missionsärztliche Dienste			
Gesamtverbrauch	15.505	18.979	17.474
Verbrauch pro Vollkraft	912	1.116	1.028

3.2.1.4. Wasser

Wasserverbrauch in m³	*2007*	*2008*	*2009*
Missionsärztliche Dienste			
Gesamtverbrauch	366	452	401
Verbrauch pro Vollkraft	21,53	26,59	23,59

3.2.1.5. Abfallmengen

Abfallmengen in Tonnen	*2007*	*2008*	*2009*
insgesamt			
Restmüll	47,0	50,2	53,7

3.2.1.6. Verkehr (siehe Seite 14)
3.2.1.7. Lärm (siehe Seite 14)
3.2.1.8. Papier in kg

Papier in kg, Büromaterial	*2007*	*2008*	*2009*
	450	688	688

3.2.1.9. Biologische Vielfalt (siehe Seite 14)
3.2.1.10. Emissionen

CO2-Verbrauch	*2007*	*2008*	*2009*
Wärme	54,45	55,08	58,08
Strom	9,94	12,17	11,2

3.3. Haus Albblick

Idyllisch gelegen auf der Eberhardshöhe mit einem wunderschönen Ausblick auf den Tübinger Österberg und die Schwäbische Alb bietet das Tagungs- und Gästehaus Haus Albblick einen ruhigen Erholungswert in zentraler Lage. Das Universitätsklinikum ist mit dem Bus ebenfalls schnell zu erreichen. Fernreisenden, die zur ambulanten Tropenuntersuchung in unsere Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus kommen, stehen selbstverständlich für die Übernachtung Gästezimmer im Haus Albblick zur Verfügung.

Umgeben von einer Parkanlage bietet das Gäste- und Tagungshaus Albblick vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, beispielsweise für Konferenzen, Tagungen, Sitzungen, Seminare, Veranstaltungen und Festlichkeiten.

Die Räumlichkeiten können entweder separat oder als Ganzes gemietet werden. Für kleine Workshops stehen zwei Gruppenräume (je 25m², mit TV, Klavier, Terrasse) zur Verfügung. Der Tagungsraum (70 m²) und die Zimmer sind mit WLAN-Anschluss ausgestattet. Overheadprojektor, Beamer, Flipchart, Pinnwand und Materialkoffer stehen bereit.

Die 17 Gästezimmer mit Dusche und WC wurden 2005 und 2008 komplett renoviert. Zwei Küchen bieten den Gästen die Möglichkeit sich selbst zu verpflegen.

Im Haus Albblick befinden sich zudem eine Wohnung und Zimmer für Mitarbeitende.

Gäste- und Tagungshaus Haus Albblick

3.3.1. Unternehmenskennzahlen

Um die Wirksamkeit der betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen messen zu können, bedarf es zunächst der Feststellung der Ausgangssituation. Auf dieser Grundlage können die Veränderungen und der Grad der Zielerreichung gemessen werden.

3.3.1.1. Basisdaten

	2007	*2008*	*2009*
Gästehaus Haus Albblick			
Vollkräfte	1,50	1,50	2,00
Nutzfläche in m²	587	587	587
Anzahl der Übernachtungen	2.632	2.941	3.619

3.3.1.2. Wärmeenergieverbrauch

Krankenhäuser und Hotelbetriebe sind sehr energieintensive Betriebe. Die Verringerung des Heizenergiebedarfs ist eines der vorrangigen Umweltziele.

Wärmeenergieverbrauch in kWh	*2007*	*2008*	*2009*
Haus Albblick			
Gesamtverbrauch	164.965	181.060	164.370
Verbrauch pro Übernachtung	62,68	61,56	45,42
Verbrauch klimabereinigt	245.007	268.912	244.124
Verbrauch klimabereinigt pro Übernachtung	93,09	91,44	67,46

3.3.1.3. Stromverbrauch

Stromverbrauch in kWh	*2007*	*2008*	*2009*
Haus Albblick			
Gesamtverbrauch	11.325	12.577	14.593
Verbrauch pro Übernachtung	4,30	4,28	4,03

3.3.1.4. Wasser

Wasserverbrauch in m³	*2007*	*2008*	*2009*
Haus Albblick			
Gesamtverbrauch	880	673	665
Verbrauch pro Übernachtung	0,33	0,23	0,18

3.3.1.5. Abfallmengen

Abfallmengen in Tonnen	*2007*	*2008*	*2009*
insgesamt			
Restmüll	47,0	50,2	53,7

3.3.1.6. Verkehr (siehe Seite 14)
3.3.1.7. Lärm (siehe Seite 14)
3.3.1.8. Papier

Papier in kg	*2007*	*2008*	*2009*
Büromaterial		50	63

3.3.1.9. Biologische Vielfalt (siehe Seite 14)
3.3.1.10. Emissionen

CO2-Verbrauch	*2007*	*2008*	*2009*
Wärme	41,83	45,92	41,68
Strom	7,26	8,06	9,35

4.1. Umweltziele: Detailausführungen

Ein zentrales Anliegen im Umweltmanagement ist die Reduzierung der energetischen Ressourcen in den Jahren 2010 bis 2012 um 5 % gegenüber den Verbräuchen im Jahr 2009. Hierunter fallen die Verbräuche an Strom, Gas und Wasser.

Einkauf
Wir beabsichtigen im Jahr 2010 eine zentrale Einkäuferstelle einzurichten. Bislang wurde ein großer Teil der Beschaffungen dezentral durchgeführt. Mit der Einrichtung einer Einkäuferstelle wollen wir neben einer Reduzierung der Sachkosten darauf hinwirken, dass ökologisch relevante Einkaufsrichtlinien für die gesamte Einrichtung umgesetzt und eingehalten werden.

Lieferantenbewertung
In unseren Einkaufsbeziehungen achten wir zunehmend auf das Vorhandensein von Umweltleitlinien bei unseren Lieferanten und darauf, Verpackungsabfall zu vermeiden/reduzieren sowie darauf, vermehrt im Rahmen des Möglichen unserer Einkäufe aus der Region zu beziehen.
Konkret bedeutet dies, dass wir im Rahmen der letzten großen Lebensmittelausschreibung einen Großlieferanten aus der Region ausgewählt haben, der seinen Betrieb Umweltleitlinien unterworfen hat. Beim Lebensmitteleinkauf achten wir weiter darauf, Fleisch und Frischgemüse aus biologischer Erzeugung aus unserer Region zu beziehen. Getränkelieferanten stammen ebenfalls aus der Region um lange Transportwege zu vermeiden.
Für Kaffee gibt es eine Selbstverpflichtung ausschließlich fair gehandelten Kaffee zu verwenden. Das gilt auch für die Snackwaren, die wir an unserem Kiosk verkaufen. Sie stammen ebenfalls alle aus fairem Handel.
Im Bereich der Einmalverbrauchsmaterialien im Pflegebereich führen wir bei Inkontinenzmaterialien derzeit in Zusammenarbeit mit unserem Lieferanten einen Testlauf zur direkten Verbrauchsbelieferung der Stationen durch den Lieferanten durch, wodurch das Verpackungsmaterial bei diesen Produkten erheblich reduziert werden kann.

Strombezug
Unseren Strom beziehen wir von den lokalen Stadtwerken. Wir haben bereits vor ca. 2 Jahren eine Umstellung auf den Öko-Tarif „bluegreen“ vorgenommen.
Bluegreen ist 100 % sauberer Strom aus Wasserkraft. Er ist vom TÜV NORD zertifiziert und besonders umweltfreundlich, weil er ohne Luftschadstoffe oder radioaktive Abfälle erzeugt wird. Neben einer klimafreundlichen Stromproduktion gewährleistet das Zertifikat, dass alle zusätzlichen Einnahmen in die Förderung erneuerbarer Energien und speziell den Neubau entsprechender Anlagen fließen.
Im Jahr 2005 haben wir auf dem Dach des Paul-Lechler-Krankenhauses eine Photovoltaikanlage mit eine Jahresleistung von ca. 23.000 kWh Strom installiert.

Verkehr
Bei der Erneuerung unserer Dienstfahrzeuge achten wir darauf, dass die Kfz emissionsarm sind. Wir verfügen über zwei PKW's. Ein Fahrzeug wurde vor einem Jahr neu beschafft. Es wird mit Gas betrieben. Der andere PKW wird im Verlauf des Jahres 2010 ebenfalls durch ein gasbetriebenes Fahrzeug ersetzt werden.

Biologische Vielfalt
Das Difäm steht mit seinen Einrichtungen auf einem großflächigen Parkgelände, auf dem sich Rasenflächen mit Trockenmauern, Streuobstwiesen, Nadel- und Laubbäume abwechseln. Eine besondere Attraktion sind 3 Mammutbäume neben der Klinik.
Auf dem weitläufigen Parkgelände finden sich neben Vögeln, Eichhörnchen und Mardern auch Fuchs und Dachs, die sich hier angesiedelt haben.

Bebaute Flächen
Die Grundstücksfläche, auf der das Difäm steht beläuft sich auf 36.000 m², von denen 30.000 m² begrünt sind. Weitere 4.300 m² sind bebaut und 2.300 m² sind versiegelt. Bei den versiegelten Flächen handelt es sich um asphaltierte Wege und Parkplätze. Eine Alternative zur Asphaltierung gibt es nicht, da diese Wege von Patienten in Rollstühlen oder gehbehinderten Patienten mit Gehhilfen genutzt werden. Hier würden zum Beispiel Rasengittersteine eine Unfallgefahr bedeuten.

Lärm
Das Difäm wurde auf einer exponierten Höhenlage erbaut und liegt in einem Wohngebiet am Ende einer Sackgasse. Diese Faktoren führen dazu, dass vergleichsweise wenig Umgebungslärm besteht und sowohl Patienten, Mitarbeiter und Besucher in den Genuss einer beruhigten Grünzonenlage kommen.

Abfallentsorgung
Derzeit werden die Abfälle und Wertstoffe der gesamten Einrichtung zentral gesammelt und entsorgt. Eine getrennte Erfassung nach Betriebsteilen wäre aufwendig und ist in absehbarer Zeit nicht geplant. Stattdessen werden die Aktivitäten der Gesamteinrichtung darauf ausgerichtet, die Abfallmengen zu reduzieren.

Verkehr
Der überwiegende Teil der Mitarbeitenden kommt ent-

weder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrädern oder zu Fuß zur Arbeit. Eine Aktivität in Richtung stärkere Vermeidung von Fahrten mit dem Privat-Pkw zur Arbeit erscheint nicht sinnvoll, da in diesen Fällen in der Regel die Nutzung des Privat-Pkw wegen Entfernung und mangelnden Alternativen kaum reduziert werden wird.
Eine verbesserte Anbindung der Klinik an den ÖPNV wurde in der Vergangenheit mehrfach zu erreichen versucht. Bislang konnte jedoch nicht erreicht werden, über die für unsere Patienten und Besucher eher ungünstigen Haltestellen in der Haußerstrasse und im Schönblick hinaus eine günstigere Anbindung zu bekommen.

Büromaterial
Beim Büromaterial spielen vor allem der Papierverbrauch und die Tonermaterialien eine unter ökologischen Gesichtspunkten eine wesentliche Rolle.
Bislang setzen wir in unseren Druckern und Kopierern kein Recyclingpapier ein. In der Vergangenheit haben wir die Erfahrung gemacht, dass der Abrieb beim Drucken und Kopieren zu Geräteschäden führt. Dieser Sachverhalt soll im Verlauf des Jahres 2010 aktuell überprüft werden.
In den Druckern und Kopierern eingesetzte Toner werden über die Drucker- und Kopiereraufsteller geliefert und entsorgt. Damit ist eine fachgerechte Entsorgung sichergestellt.

Medikamentenentsorgung
Die in der Klinik zum Einsatz kommenden Medikamente werden durch die Zentralapotheke des Universitätsklinikums Tübingen bezogen. Überalterte oder nicht mehr zur Verwendung kommende Medikamente werden über den Restmüll entsorgt. Dem Betäubungsmittelgesetz unterliegende Medikamente werden gegen Quittung an die Zentralapotheke zurück gegeben.

4.2. Direkte Umweltauswirkungen

Tätikeit/ Prozess	*Umweltaspekte*	*Umweltauswirkungen mit Beiträgen zu...*	*Bewertung und Relevanz der*		*Kriterien zur Bewertung der Wesentlichkeit*	*Lenkungs-dokument*
			Einfluss-	*Auswirkungs-möglichkeit*		
Feuerungsanlagen, Notstromaggregat	Emissionen, Rauchgasemissionen, Kohlendioxid; Schwefeldioxid, Stickoxide	globale Erwärmung und lokale Luftverschmutzung; lokale Versauerung der Böden, bodennahe Ozonbildung	2	3	Rauchgasemissionen in kg pro Pflegetag, Einhaltung der Emissionsgrenzwerte	Umweltkennzahlen, Emissionsmessungen, Kaminkehrer
Reinigungs- und Desinfektion	Einleitung und Ableitung ins Gewässer	lokale Abwasserbelastung	2	2	Einhaltung der AbwasserVO	Hygiene- und Reinigungspläne
medizinische Prozesse z.B. Labor, Pflege	Vermeidung, Verwertung, Wiederverwendung, Abfallentsorgung	Abfallerzeugung	2	2	Abfallaufkommen in kg bzw. l/m³	Umweltkennzahlen, Entsorgungsnachweise
Verkehrsaufkommen durch Mitarbeitende, Patienten und Besucher	Nutzung und Verunreinigung von Flächen	Bodenversiegelung durch Gebäude, Park- und Verkehrsflächen	1	1	nicht wesentlich	
Haustechnik und "Hotelservice"	Nutzung von natürlichen Ressourcen und Rohstoffen (einschließlich Energie)	Erschöpfung nicht erneuerbarer Rohstoffe und lokale Erwärmung	3	3	Energieverbrauch in kWh pro Pflegetag, Trinkwasserverbrauch in m³ pro Pflegetag	Umweltkennzahlen
Pendlerverkehr durch Mitarb., Patienten, Besucher	Verkehr: Waren, Dienstleistungen, Arbeitnehmer		1	1	nicht wesentlich	
Speisenherstellung	Energieverbrauch und Abfallentsorgung	Emissionsbildung, Abfallmengen	2	2	Emissionen, Abfallmengen	Umweltkennzahlen

Legende: 1 = geringe Bewertung bzw. Einflussmöglichkeit 2 = mittlere und 3 = hohe Bewertung bzw. Einflussmöglichkeit

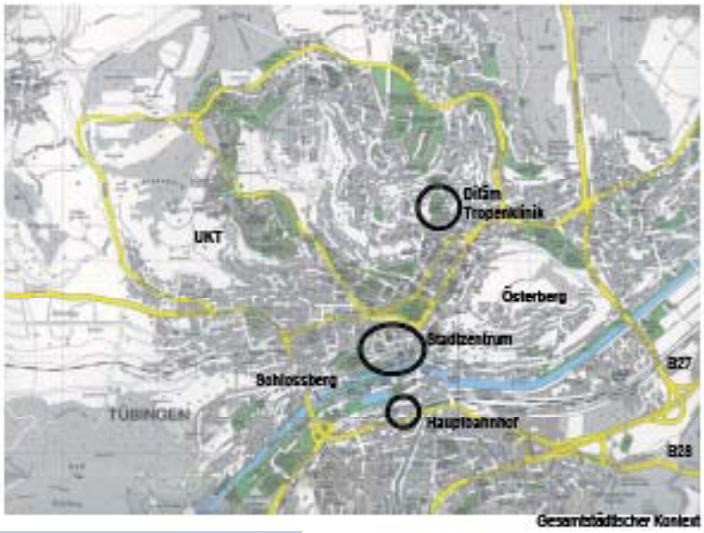
Ziele für den "Grünen Gockel"

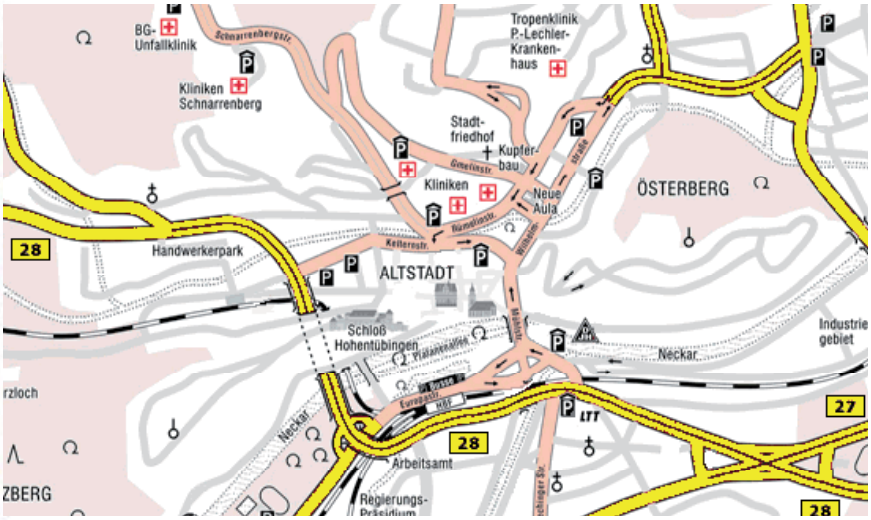
Ziele	*Maßnahmen*	*Verantwortlich*	*Stand*	*Zeitplan*	*Betriebe*	*Portfolio-bewertung*
Wärme	• Fensterisolierung überprüfen	Haustechnik	in Planung	2011	Alle	A
bis 2013 5% einsparen	• Endoskopie und Röntgen: neue Fenster, große Fenster durch kleinere ersetzen	Hr. Gropper	in Planung	2011	TPLK	A
	• Neue Fenster auf Südseite ersetzen	Hr. Gropper	geplant	2013	TPLK	A
	• Wärmedämmung Haus Albblick	Hr. Gropper	geplant	2013	HA	A
	• Mitarbeiterverhalten: Heizung abdrehen und Fenster schließen bei Verlassen des Hauses; Stoßlüftung (die Türen an den Flurenden stehen oft zu lang offen)	alle Mitarbeitenden	im Prozess	2010	Alle	A
	• Labor: Heizungssteuerung kann nur über Klimaanlage gesteuert werden; hoher Energieverbrauch; Neukonzeptionierung erforderlich	Haustechnik	im Prozess	2010	TPLK	B
Strom	• Licht in der Klinik brennt teilw. die ganze Nacht (Umkleide, Fluren, Ambulanzbereich…); prüfen ob Bewegungsmelder möglich sind	Hr. Gropper	im Prozess	2010	TPLK	C
bis 2013 5% einsparen	• Lampen am Tag ausschalten (Lichter in den Krankenzimmern brennen oft noch lang am hellen Tag)	alle Mitarbeitenden	im Prozess	2010	TPLK	C
	• Nachtschaltung Flurlicht Stationsbereich (22.00-6.00 Uhr): jede zweite Beleuchtung würde nachts reichen; prüfen ob Dimmung möglich	Hr. Gropper	geplant	2011	TPLK	C
	• Küchengeräte im Stationsbereich auf Energieeffizienz überprüfen	Haustechnik	geplant	2011	TPLK	B
	• Computer und sämtliche angeschl. Geräte (Steckerleiste) am Abend ausschalten	alle Mitarbeitenden	im Prozess	2010	Alle	B
Wasser	• Wasser muss teilw. 5 Min. laufen, um warm zu werden ; Wasseraufbereitungsanlage neu konzeptionieren	Hr. Gropper	in Planung	2013	TPLK	B
bis 2013 5% einsparen	• Schwesternwohnheim: WC-Spülung mit Stopptaste	Haustechnik	geplant	2012	HA	C
	• Wassereinsparkonzept entwickeln	Hr. Gropper	in Planung	2011	Alle	B

Ziele	*Maßnahmen (Vorschläge):*	*Verantwortlich*	*Stand*	*Zeitplan*	*Betriebe*	*Portfolio-bewertung*
Abfall-reduktion bis 2013 5% einsparen	• Weniger geschlossene Patienteneinlagen, mehr offene Systeme verwenden (= weniger Müll)	Hr. Braun	im Prozess	2010	TPLK	B
	• Verfahrens- oder Dienstanweisung zur Abfallwirtschaft erstellen	Hygienefach-kraft	geplant	2010	Alle	B
	• Rückkopplung mit Lieferanten	Einkauf	geplant	2011	Alle	C
	• Konsequente Abfalltrennung ausbauen	HWL und alle Mitarbei-tenden	geplant	2011	Alle	C
Papier bis 2013 5% einsparen	• Weitere Papierabwurfbehälter	HWL	im Prozess	2010	Alle	C
	• Arbeitsvorlagen laminieren (längere Verwendung möglich)	alle Mitarbei-tenden	im Prozess	2010	Alle	C
	• Weniger ausdrucken	alle Mitarbei-tenden	im Prozess	2010	Alle	C
	• Etiketten: Einzeldruck, es soll keine ganze Seite ausgedruckt werden	EDV-Leitung	wird geprüft	2010	TPLK	B
	• Umweltpapier in die Drucker	EDV-Leitung	wird geprüft	2010	Alle	B
Kommunika-tion der Maßnahmen	• Infos über „richtiges“ Lüften	Umwelt-beauftragte	im Prozess	2010	Alle	B
	• Allg. Infos über Sinn und Zweck der Durchführungen wieviel, was, wann & warum gespart wird	"	"	"	Alle	B
	• Sich mit anderen Einrichtungen in Bezug auf Umweltschutz vergleichen	"	"	"	Alle	C
	• Ein „Grüner Gockel“-Sticker als Erinnerung	"	"	"	Alle	C
Kennzahlen Messgrößen festlegen	• Zielerreichungsgrad ermitteln: Recyclingquote bzgl. der Abfalltrennung, Abfallbilanz, Wasserverbrauch, Energieverbrauch	Controlling/ Umweltbeauf-tragte	im Prozess	2010	Alle	A
Fazit	Sofortmaßnahmen, Verhaltenanweisungen, Maßnahmen: Lichtquellen, Fenster, Wasseraufbereitung, Wärmedämmung				Alle	B

Legende: A = hohe Bewertung B = mittlere Bewertung C = geringe Bewertung

Lageplan

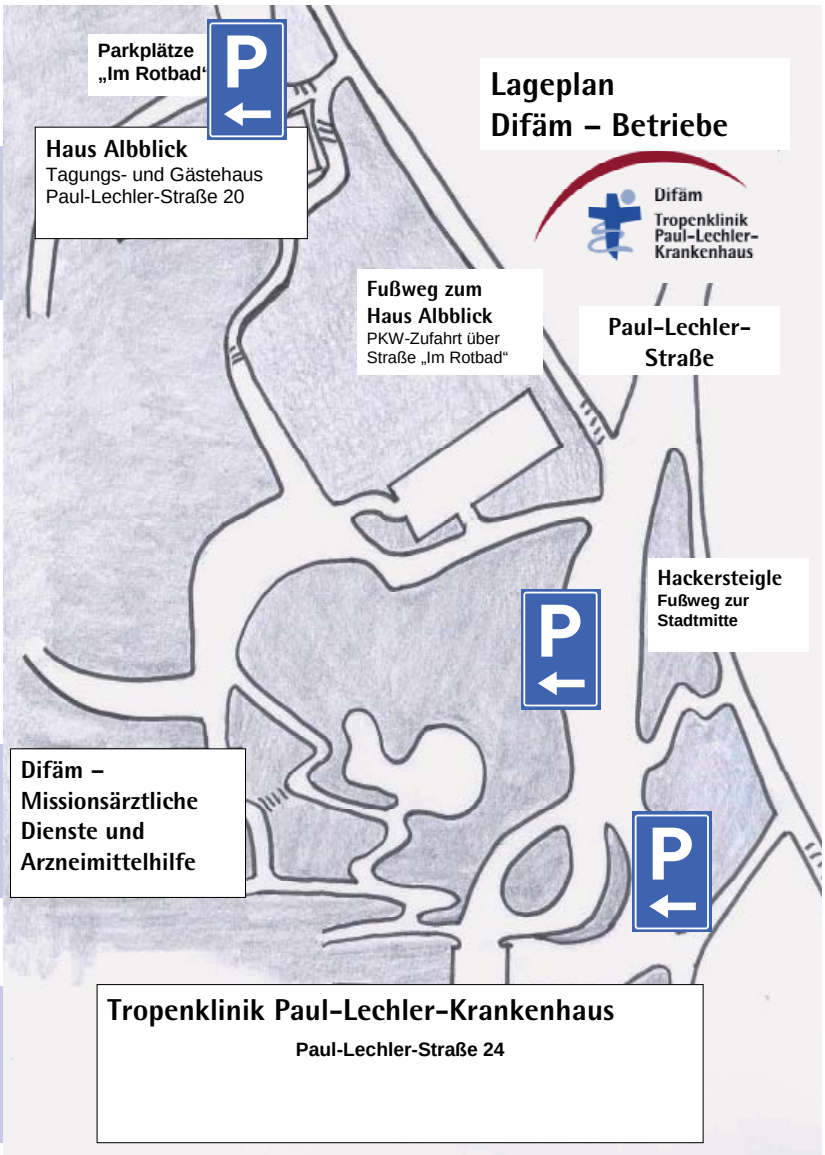




© Stadt Tübingen, Stadtvermessungsamt

Umgebung Stadtgebiet Tübingen
Quelle 2009:
KUBUS 360
Immobilienportfolio-Management

Lageplan mit:
Gästehaus
Albblick und



Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe und

Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus

Gültigkeitserklärung

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse, die Umweltleistungen und die Umwelterklärung des Standortes

Difäm

mit den Einrichtungen

– Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus –
Difäm – Gesundheit in der Einen Welt
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
– Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe –
– Haus Albblick Gäste- und Tagungshaus –

Paul-Lechler-Straße 20 – 24
72076 Tübingen

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) in der Fassung vom 25. November 2009 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Die Vollständigkeit und der Wahrheitsgehalt der Angaben dieser Umwelterklärung wird festgestellt.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 18. März 2013 vorgelegt.
Das Unternehmen veröffentlicht in den Jahren 2011 & 2012 eine aktualisierte Umwelterklärung, die vom Umweltgutachter für gültig erklärt wird.

Bonn, den 19. März 2010

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

Impressum

Herausgeberin: Dr. med. Gisela Schneider, Direktorin
Verlag: Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Redaktion:
Dr. Ramona Gresch-Bruder, (V.i.S.d.P)
Gestaltung, Satz:
Petra Kriegeskorte, Werbeatelier Waiblinger
Druck: bruderhausDiakonie Reutlingen
Fotonachweis: Difäm, Grohe
© April 2010

Die Erfahrung der Mitarbeitenden, einhergehend mit aufrichtigem Engagement zur Erfüllung der zentralen Ziele und Werte einer christlichen Gesundheitsarbeit, sorgen für einen gewissenhaften Einsatz der Spenden. Das Spendensiegel des DZI wird dem Difäm seit 1996 zuerkannt.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI
dzi

Difäm
Tropenklinik
Paul-Lechler-
Krankenhaus

Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus
Paul-Lechler-Straße 24
72076 Tübingen
Telefon 07071/206-0
Fax 07071/22359
E-Mail: info@tropenklinik.de
www.tropenklinik.de
Spendenkonto 789 350 08 (BLZ 641 901 10)
Volksbank Tübingen

Difäm – Gesundheit in der Einen Welt
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe
Paul-Lechler-Straße 24
72076 Tübingen
Telefon 07071/206-512
Fax 07071/206-510
E-mail: info@difaem.de
www.difaem.de
Spendenkonto 406 660 (BLZ 520 604 10)
Evangelische Kreditgenossenschaft Stuttgart

Haus Albblick
Gäste- und Tagungshaus
Paul-Lechler-Straße 20
72076 Tübingen
Telefon 07071/206-506
Fax 07071/206-548
E-Mail: info@gaestehaus-albblick.de
www.gaestehaus-albblick.de

Der
Grüne Gockel
Umweltaudit in Kirchengemeinden

EMAS
GEPRÜFTES
UMWELTMANAGEMENT